

Kommt und seht! Joh 1, 35-39.43-46

35 Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. 36 Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! 37 Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. 38 Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister - , wo wohnst du? 39 Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

43 Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da traf er Philippus. Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach! 44 Philippus war aus Bethsaida, der Stadt des Andreas und Petrus. 45 Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus, den Sohn Josefs, aus Nazareth. 46 Da sagte Natanaël zu ihm: Kannaus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus sagte zu ihm: Komm und sieh!

„Wo wohnt du?“ Hinter der Frage der beiden Johannesjünger steckt mehr als nur Neugier auf Jesu aktuelle Unterkunft. Sie wollen wissen: Wer bist du?

Woraus lebst du? Auf welchem Grund stehst du? Worauf kommt es dir an? Wo lohnt es sich zu bleiben?

Für einen suchenden Menschen ist es wohl nicht möglich, Gott aus eigenen Kräften zu finden. Gott muss ihm entgegenkommen, sich finden lassen, er muss einladen. Und Jesus lädt ein: „Kommt und seht!“ Im Johannes-Evangelium sind das die ersten Worte, die Jesus zu den Menschen spricht.

Für die beiden Männer war diese erste Begegnung und die Einladung Jesu offensichtlich eine einschneidende Erfahrung - sie wissen noch genau den Zeitpunkt: es war „um die zehnte Stunde“, nachmittags um vier.

„Kommt und seht!“ – die Erfahrung der Gottesbegegnung ereignet sich konkret in der Teilnahme am Leben Jesu, in der Gemeinschaft an diesem Tag, den die beiden mit ihm verbrachten.

Am nächsten Tag trifft Jesus auf Philippus, der wiederum Natanaël ganz begeistert von dieser Begegnung berichtet. Auf die Skepsis Natanaëls reagiert Philippus mit den genau gleichen Worten und einer Einladung: „Komm und sieh!“

„Kommt und seht!“ – Der Jüngerkreis Jesu, insbesondere die Gemeinschaft der Zwölf, entsteht aus der persönlichen Begegnung, aus dem Mitleben, der gemeinsamen Erfahrung. Manchmal reicht da schon ein Nachmittag...

Auch in unseren neuen Pastoralräumen besteht die Chance, in der Begegnung mit Menschen Erfahrungen auch mit Gott zu machen. Ob das passiert, haben wir nicht in der Hand.

Aber einzuladen zur Begegnung und uns einladen zu lassen, einander zu zeigen, wo wir „wohnen“, und davon zu erzählen, was wir tun, was uns bewegt und antreibt, einander einzuladen zum Mit-leben, eben „Leben und Glauben teilen“ -das können wir: „Kommt und seht!“

Kommt und seht...

Guter Gott,

Du lädst uns ein in die Gemeinschaft mit dir.

Du lädst uns ein zur Gemeinschaft untereinander.

Du sagst uns:

Begegnet mir in der Begegnung miteinander.

Lernt mich kennen, wenn ihr einander kennen lernt.

Lernt mich zu lieben, indem ihr lernt, gut miteinander umzugehen.

Bei unseren Begegnungen bist du dabei.

Du bist der Gastgeber.

Du bist mit uns auf unseren Wegen und begleitest uns.

So segne uns, Du Gott der Begegnung.

Andreas Löhr